

halbkreisförmiger Einbuchtung. 9 $\frac{1}{2}$ —10 mm. Ecuador, Peru. — *Edessa infolata* n. spec. Aus der Verwandtschaft der *E. quadridentis* Fab., unterscheidet sich von dieser durch das breite, schwarze Band zwischen den Schultern, die weniger tiefe Punktierung des stark glänzenden Halsschildes, das längere Schildchen, das ungefleckte Connexiv und die abweichend gebauten Genitalplatten. ♂. 15 mm. Peru. *Edessa oxycantha* n. spec. Nahestehend den Arten *E. nigripinna* und *E. melanantha*, unterscheidet sich durch die ungefärbten Bauchincisuren, die stärkere Grösse, die Länge des 2. Fühlergliedes, das stets deutlich länger ist als das dritte und die Form des ♂ Genitalsegmentes. Dieses ist am Endrand dreieckig, mit breiter, stumpfwinkliger Ausbuchtung in der Mitte und kleinerer Einkerbung der Seitenlappen; die Aussenecken der letzteren sind schief abgestutzt. 15 mm. Bolivien.

### Kurzer Bericht über meine Exkursion von 1903

von Paul Born, Herzogenbuchsee.

(Schluss.)

Am andern Tage, 9. Juli, bestiegen wir am Morgen die Post und fuhren nach Pré St. Didier, von wo wir gemächlich nach La Thuile am Kleinen St. Bernhard hinauf bummelten, ein prächtiger Marsch, besonders der erste Aufstieg von Pré St. Didier mit dem grossartigen Montblanc-Anblick. Auffallend war die Menge von Schmetterlingen, die sich überall auf den Blüten wiegten. In La Thuile fanden wir sehr gute Unterkunft.

Am 10. Juli brachen wir schon vor Tagesanbruch auf, um dem Ruitor einen Besuch abzustatten. Wir stiegen an einem der schönsten Wasserfälle, die ich je gesehen, vorbei, hinauf bis zur Klubbütte am Ruitorgletscher, der sich von hier ganz sanft bis zur Spitze des Berges hinaufzieht, ein enormes Gletscherfeld. Ich ging auch noch nach links nach der Passhöhe des Col Margerita und kehrte dann wieder zu der prachtvoll gelegenen Klubbütte zurück. Dann wurde der Abstieg nach La Thuile bewerkstelligt. Die Exkursion war wirklich unbeschreiblich grossartig vom landschaftlichen Standpunkte aus, mit der Aufzählung der Ausbeute aber bin ich schnell fertig. Von einem Caraben keine Spur; das ist mir auch schon anderswo passiert, aber dass ich den ganzen Tag überhaupt keinen Käfer zu Gesicht bekam, trotz

des emsigsten Steinewendens, das doch noch nie. Wir waren wirklich ganz erstaut, in dieser grandiosen Gegend, die doch sehr „carabenmässig“ aussah, gar keine Insekten zu finden, Ameisen ausgenommen. Was mag da wohl die Ursache sein?

Am 10. Juli stiegen wir von La Thuile über den Col Fourcla, einem sehr bedeutend höhern Seitepass des Kleinen St. Bernhard, auf das diesen Pass beherrschende Hochplateau und von da auf die Passhöhe des St. Bernhard hinunter, wo wir im Kloster zu Mittag speisten. Hier trafen wir einen deutschen Professor, einen Schüler Suffrian's, welcher uns von diesem längst verstorbenen Entomologen allerlei erzählte. Nachher stiegen wir, grösstenteils die St. Bernhardstrasse benutzend, nach La Thuile hinunter. Die ganze Tour war wieder prachtvoll, die Aussicht unendlich grossartiger, als vom St. Bernhard, von welchem man von den höchsten Spitzen nur hie und da eine Spur bemerkt, während wir da oben fortwährend ringsherum den ganzen Kratz der alpinen Majestäten vor Augen hatten.

Ausbeute: ca. 50 *Carabus catenulatus*, welche sich bis auf die Passhöhe vorfanden, also bedeutend höher, als mir diese Art sonst je begegnet ist. Es sind kleine, kurze und stark gewölbte Exemplare mit grob punktierten Streifen, deutlich hervortretenden primären Kettenstreifen, glatten, hie und da auch unterbrochenen sekundären und tertiären Intervallen, eine hübsche Form.

Ferner: *Nebria gyllenhalii* Schönh. 2, *Bembidium bipunctatum* L. 3, *Pterostichus multipunctatus* Dej. 1, *Amara erratica* Duft. 1, quenseli Schönh. 15, *praeterrimissa* Sahlbg. 6, *Cymindis vaporariorum* L. 4, *Quedius punctatellus* Heer 1, Goëzius *ophthalmicus hypsibatus* Bernh. 1, *Byrrhus fasciatus* F. 1, *Aphodius mixtus* Villa 2, *Corymbites cupreus* var. *aeruginosus* F. 1, *Diacanthus aeneus* L. 9, *rugosus* Germ. 1, *Otiorhynchus tenebricosus* Herbst 4, *Chrysochloa speciosissima* Scop. 1.

Am andern Tage, 11. Juli, gab's wieder einen Gewaltmarsch. Wir verliessen La Thuile vor Tagesanbruch und zogen westwärts, bis gegen Mittag fortwährend empor strebend auf den Col de Chavanne, von wo wir über steile Felsen, Geröllhalden und Schneefelder auf die Passhöhe des Col de la Seigne hinunter stiegen. Der oberste Teil steckte grösstenteils im Schnee, so dass wir hier wenig sammeln konnten. Vom Col de la Seigne wanderten wir die ganze Allée Blanche hinunter nach Courmayeur und noch bis nach Pré St. Didier, eine tüchtige Leistung.

Die ganze Tour war ebenfalls vom Schönsten, was man landschaftlich geniessen kann, der Abstieg vom Col de Chavonne auf den Col de la Seigne (wie auch der Col d'Entrelöre) etwas „kitzlich“.

Ausbeute: 2 *Carabus catenulatus* ganz auf der Höhe des Col de Chavonne, sonst keine Spur von Caraben.

*Nebria castanea* Bon. 14, *angusticollis* Bon. 2, *Bembidium bipunctatum* L. 1, *Calathus erratus* Sahlbg. 2, *Pterostichus vulgaris* L. 2, *Amara queuseli* Schönh. 4, *Byrrhus fasciatus* F. 1, *Aphodius obscurus* F. 1, *Diacanthus rugosus* Germ. 4, *Haltica pusilla* Duft. 1.

Nun war aber einmal ein Ruhetag von Nöten. Wir benutzten denselben zur Erreichung eines neuen Hauptquartiers, indem wir morgens früh Pré St. Didier mit der Post verliessen und talabwärts fahren nach Aosta, von wo wir nach einem erfrischenden Bade und einem gediegenen Mittagessen neu gestärkt in einem Wagen nach St. Rémy am Grossen St. Bernhard fahren. Für heute ist also nichts Entomologisches zu berichten.

Am 13. Juli unternahmen wir einen Ausflug nach dem Col Serena, welcher von St. Rémy südwestwärts hoch hinüber nach Morgex im obern Val d'Aosta führt. Es war wieder eine schöne aber ziemlich anstrengende Tour. Ausbeute gab's nur ganz wenig zu oberst in dem enormen Trümmerchaos, welches vom Gipfelgrat abgestürzt war. Am Abend waren wir wieder in St. Rémy zurück.

Resultat: 9 typische *Carabus concolor*, *bernhardinus* Kr., *Nebria castanea* Bon. 1, *Poecilus coeruleus* L. 1, *Pterostichus vulgaris* L. 1, *multi-punctatus* Dej. 3, *Amara queuseli* Schönh. 4, *Harpalus fuliginosus* Duftschm. 2, *Cymindis vaporariorum* L. 3, *ophthalmicus hypsibatus* Bernh. 1, *Byrrhus fasciatus* F. 1, *Aphodius satyrus* Reitt. 1, *Otiorhynchus griseopunctatus* Boh. 4, *varians* Boh. 1, *alpicola* Boh. 6.

Am andern Tage, 14. Juli, zogen wir sehr früh von St. Rémy aus, dem Col de Fenêtre zu, kamen aber sehr bald in ganz nasses Terrain, in welchem der Schnee erst weggeschmolzen war und Wasser von allen Seiten herunter rieselte und bald darauf in tiefen Schnee. Auf der Passhöhe angelangt, fanden wir die Schweizer Seite noch viel weiter hinab in hohem Schnee. Auf der ersten Alpeide, einer sehr grossen Mulde, befinden sich mehrere kleine Seelein, von denen aber keine Spur zu entdecken war, alles war unter demselben Leichentuch begraben. Wir suchten deshalb die höchsten Stellen aus, um

ja nicht auf einen dieser Tümpel zu geraten und wanden uns glücklich, oft aber tief einsinkend, durch alle Schwierigkeiten hindurch auf die untere, schneefreie Alpeide, wo wir eben anfangen wollten, zu „arbeiten“, als ein Hirte herbei geeilt kam und uns bat, etwas zurück zu kehren und einen Umweg zu machen, da bei der hier weidenden Herde ein gefährlicher Stier sei. Das fehlte noch, aber es war nichts anderes zu machen, ich sah den schwarzen Unhold nicht sehr weit von uns grasen. Glücklicherweise entdeckte er uns nicht und wir kamen auf einem Umwege weiter unten ins Tal, konnten aber nicht sammeln. Beim Châlet Ferret, einem bescheidenen Wirtshäuschen im Grunde des schweizerischen Val Ferret, machten wir Halt, erquickten uns etwas mit Speise und Trank und legten uns ein Weilchen an die Sonne zum Trocknen und Schlafen, da wir vom weichen Schnee und einem Bachübergang durchnässt und dazu müde waren. Wir hatten im Sinne gehabt, von hier noch eine Exkursion zu machen, sahen aber, dass infolge der grossen Schneemenge in dieser Gegend absolut nichts zu machen sei und wanderten deshalb weiter, Orsières zu, von wo wir per Wagen nach Martigny reisten.

Meine ganze Caraben-Ausbeute bestand aus einem grossen schönen auronitens, welcher bei Châlet Ferret über den Weg spazierte.

An andern Coleopteren: *Poecilus lepidus grossorius* Dej. 1, *Amara aulica* Panz. 1, *Harpalus fuliginosus* Duft. 2, *Bembidium bipunctatum* L. 1, *glaciale* Heer 1.

Am 14. Juli reisten wir direkt nach Hause und passierten dabei das, wie es scheint, carabologisch sehr interessante Chexbres, wo nach dem Entomologist Nr. 487 vom 12. Dez. 1903 der englische Entomologe Rev. Walker 5 *Carabus splendens* gefangen hat. Wer's glaubt bezahlt einen Thaler!

## Die Geometriden Oberösterreichs

von Ferd. Himsel, Linz.

(Fortsetzung.)

12. *similata* Thunb. Juni bis August. Raupe bis Mai an *Festuca*. Umgebung von Linz (Himsel); Krems-tal (Hauder); bis auf die Voralpen (Gross); Weyer (Metzger); ein dunkelbraunes, nur am Saume bis zur Wellenlinie gelbliches Weibchen fing Herr Dr. Eisendle anfangs August bei Herndl (Hauder).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: [Kurzer Bericht über meine Exkursion von 1903 50-51](#)